

FRUTIGLÄNDER

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

«Frutigländer», 10.12.2019

Grossen fordert Notrecht

MITHOLZ Das ehemalige Munitionslager war letzte Woche zweimal Thema im Ständerat – mit unterschiedlichem Ergebnis. Nationalrat Jürg Grossen will weiter Druck machen.

HANS RUDOLF SCHNEIDER

Die Räumung der Altlasten im und um das 1947 explodierte Munitionslager soll rasch geschehen und eine gefahrlose Situation schaffen. Das forderte der Frutiger Nationalrat und glp-Präsident Jürg Grossen in einem Vorstoss. Letzte Woche hat der Ständerat diese Motion zwar abgelehnt – im Gegensatz zum Nationalrat, wo er noch eine klare Mehrheit hatte. Begründet wird die Ablehnung jedoch mit der Tatsache, dass das Verteidigungsdepartement ja das Anliegen umsetze und an der Arbeit sei. Grossen ist damit nicht ganz zufrieden. Zwar habe man aufgrund des Drucks aus dem Nationalrat mittlerweile anerkannt, dass eine möglichst komplette Räumung erfolgen müsse, aber «der Begriff «rasch» ist für mich zentral». Er sei sich zwar bewusst, dass die Räumung einige Zeit brauche, aber er sowie die Mitholzer möchten nicht noch jahrelang warten. «Rasch» bedeute so schnell wie irgendwie möglich, was bei den Amtsstellen in Bern offenbar unterschiedlich definiert werde, meint Grossen.

Zweispurige neue Strasse?

Umso erfreulicher ist für Jürg Grossen das Abstimmungsresultat einer zweiten Mitholz-Motion. Der Ständerat hat mit 24 zu 15 Stimmen bei 2 Enthaltungen einen Vorstoss von Beat Rieder (CVP, VS) angenommen. Dies passierte gegen den Willen des Bundesrates, nun ist der Nationalrat an der Reihe. Grossen ist überzeugt, dass das Anliegen dort ebenfalls Erfolg haben wird. Damit würde der Bundesrat den Auftrag erhalten, eine sichere zweispurige Strasse mit der heutigen Kapazität um die Gefahrenzone Mitholz zu erstellen. Aktuell ist lediglich vorgesehen, bei einem Ereignis eine einspurige Notumfahrung für den Lokalverkehr von und nach Kandersteg zu bauen, der Autoverlad und die Bahnlinie wären in dieser Zeit zu.

Nicht zehn Jahre warten

Ist eine Verlegung der heutigen Strasse möglich? Wäre die Verlängerung des Lawinenschutz隧nells talabwärts eine Lösung? Welche Alternativen gibt es noch, um die Kandersteger und Walliser nicht abzuhängen? Das müssten die Abklärungen des Bundesamtes für Strassen dann ergeben. Bei aller Dankbarkeit über die politische Unterstützung stört Jürg Grossen im Wortlaut der Motion Rieder etwas: Nirgends sei erwähnt, dass eine sichere Verkehrsverbindung mit speziellen Verfahren schnell gebaut werden müsse und nicht durch langwierige Genehmigungsverfahren blockiert werden dürfe.

«Egal, welche Lösung gewählt wird, ein normales Projektverfahren bis zur Realisierung könnte laut Experten zehn Jahre dauern. Das wäre inakzeptabel. Aus meiner Sicht bedeutet ein beschleunigtes Verfahren, zum Beispiel Notrecht anzuwenden, um die Planungszeit zu verkürzen.» Es dürfe nicht sein, dass der Bundesrat Mitte nächsten Jahres zwar festlege, wie die Stollenanlage von der explosiven Hinterlassenschaft der Armee geräumt werden soll, dann aber wegen der langen Verfahren für eine sichere

Verbindung in den Süden jahrelang mit dem Räumungsbeginn gewartet werden müsse. «Diese Wartezeit darf man den Mitholzern nicht antun.»

Das VBS muss Lösungen präsentieren

Die Region hat letzte Woche in einer Blitzaktion alle Ständeräte angeschrieben und ihnen die Situation in Mitholz erläutert. Die lokalen Politiker ersuchten ihre Kollegen auf der nationalen Ebene, ein Zeichen zugunsten des Kantontals und des Wallis zu setzen. «Ob das noch etwas bewirkt hat oder ob die Meinungen schon gemacht waren, kann ich nicht abschätzen», sagt Urs Weibel, Gemeinderatspräsident von Kandersteg.

Er sei aber im Namen der Gemeinde, des Tourismus, der Bergbahnen und der interessierten Partner im Wallis sehr erfreut über das Abstimmungsergebnis zur Strassenproblematik – «auch wenn damit nicht alle Fragen beantwortet sind». Das Ergebnis mache aber deutlich, dass das Verteidigungsdepartement mit der Vorstellung der Sanierungsvarianten im Februar 2020 auch konkrete Ergebnisse in Sachen Verkehrsverbindungen liefern müsse.



Im Bereich des ehemaligen Munitionslagers Mitholz kreuzen sich die Bahnlinie und die Staatsstrasse. Die Politik soll dafür sorgen, dass der Verkehrsfluss auf diesen Nord-Süd-Verbindungen jederzeit gewährleistet ist.

BILD ZVG / HS-PUBLIKATIONEN